

Darum steigen die Impfdurchbrüche

18 Personen in Liechtenstein haben sich trotz doppelter Impfung mit Covid-19 infiziert. Dafür gibt es verschiedene Gründe.

Valeska Blank

Vollständig gegen das Coronavirus geimpft – und dann trotzdem infiziert bzw. erkrankt: Die Zahl dieser Fälle hat auch in Liechtenstein zugenommen. Von einem Impfdurchbruch sprechen Fachleute aber nur dann, wenn der Betroffene Symptome zeigt und die Infizierung mindestens zwei Wochen nach vollständiger Impfung erfolgt. Die Impfung konnte in diesen Fällen keinen vollständigen Schutz gegen das Virus aufbauen.

Laut dem Gesundheitsministerium haben sich in Liechtenstein bisher 18 komplett geimpfte Personen mit Covid-19 angesteckt. Sechs davon waren komplett symptomlos. Nach der obigen Definition waren bisher also zwölf Personen im Land von einem Impfdurchbruch betroffen.

Doch warum nehmen diese Fälle zu? Das sind einige der Gründe:

Die Delta-Variante

Die Virusmutation, die zuerst in Indien festgestellt wurde, dominiert seit Längerem auch in Liechtenstein. Delta ist aggressiver und ansteckender als die bisherigen Varianten. Die NZZ bringt es so auf den Punkt: «Mehr Viren im Körper. Mehr Viren im Speichel. Mehr Viren in der Luft.» Das wird konsequenterweise in mehr Impfdurchbrüchen resultieren. Gründe:

Die Grundmenge

Obwohl die Impfkampagne in den vergangenen Wochen nur schleppend vorangekommen ist, sind es in der Summe doch immer mehr Menschen, die geimpft sind. Somit lautet die «Milchbüchli»-Rechnung: Die Impfquote steigt und damit – relativ gesehen – auch die Zahl der Impfdurchbrüche.

Die Fallzahlen

Die Zahl der gemeldeten Coronafälle steigt seit Ende der Sommerferien wieder deutlich an. Auch das ist ein Faktor, warum es zu Impfdurchbrüchen kommen kann: Je höher die Fallzahlen, desto mehr Viren sind vorhanden, mit denen Geimpfte in Berührung kommen.

Die Schutzwirkung

Es ist völlig normal, dass eine Impfung nicht zu 100 Prozent wirkt. Den Impfstoffen von Moderna bzw. Biontech-Pfizer, die in Liechtenstein eingesetzt werden, wird eine Wirksamkeit von rund 95 Prozent zugeschrieben. Das heisst, einfach gesagt, dass die Wahrscheinlichkeit einer Infektion bei Geimpften um 95 Prozent geringer ist. Oder umgekehrt: Es stecken sich immer Personen trotz Impfung an.

Die Zeit

Erste Studien legen nahe, dass die Schutzwirkung der Coronaimpfungen mit der Zeit nachlässt. Die Risikogruppe wurde in Liechtenstein schon Anfang Jahr geimpft. Eine britische Studie besagt, dass der Schutz vor Corona innerhalb von sechs Monaten sinkt. Darum wird derzeit die Notwendigkeit von Auffrischungsimpfungen diskutiert – vor allem für die Gruppe der besonders gefährdeten Personen.

Die Vorerkrankungen

Ein weiterer Grund für einen Impfdurchbruch kann auch sein, dass der Betroffene ein geschwächtes Immunsystem hat. Ein Beispiel könnte ein Krebspatient sein, der eine Chemotherapie hinter sich hat. Des Weiteren kann es auch passieren, dass das Immunsystem nicht ausreichend auf die Impfung anspricht – beispielsweise bei älteren Menschen.



Dass sich vollständig Immunisierte mit Covid-19 infizieren, kann vorkommen – Impfdurchbrüche machen aber nur einen geringen Anteil an der Gesamtzahl aller Infektionen aus. Bild: Keystone

Kommentar

Die wenigen Durchbrüche sind kein Argument gegen die Impfung

Etwas ist ärgerlich für Impfbefürworter, wenn sie mit Impfskeptikern diskutieren: Sie können keine konkreten Beispiele heranziehen, in denen die Impfung gewirkt hat. Sie können nicht sagen: «Schau, ich kam mit dem Coronavirus in Berührung, und ich habe mich nicht angesteckt.» Diese Fälle können nicht gezählt werden. Sie geschehen unmerklich.

Was aber gezählt werden kann, ist die Zahl der Impfdurchbrüche. Und diese geben den Impfskeptikern gerade viel Wind in die Segel. «Warum soll ich mich bitte impfen lassen,

wenn ich mich trotzdem infizieren kann», sagen sie oder gehen gleich aufs Ganze und rufen: «Die Coronaimpfung ist nutzlos.»

Dabei vergessen die Skeptiker einiges. Niemand hat je behauptet, dass die Impfung perfekt ist und zu 100 Prozent schützt. Das kann keine Impfung. Und auch wenn die aggressive Delta-Variante die Wirkung etwas mindert, ist der Schutz immer noch sehr zuverlässig.

Ja, jeder Impfdurchbruch ist unglücklich und unangenehm für die Betroffenen. Doch die

gute Nachricht ist: In den allermeisten Fällen haben vollständig geimpfte Infizierte keinen schweren Krankheitsverlauf – oder verspüren im besten Fall überhaupt keine Symptome. Genau das ist doch die allerwichtigste Aufgabe der Impfung: Sie soll gegen schwere und potenziell tödliche Erkrankungen schützen – und damit die Überlastung der Spitäler vermeiden.

Impfzweifler, Impfunentschlossene oder Impfgegner könnten jetzt noch das letzte Argument aus der Schublade ziehen – nämlich den Umstand, dass Geimpfte das Virus trotzdem

potenziell weitergeben können. Auch das ist nicht dramatisch: Wenn ein Geimpfter einen anderen Geimpften infiziert, ist es extrem unwahrscheinlich, dass einer der beiden im Spital landet. Somit ist dieser Umstand letztlich wieder nur ein Problem für diejenigen, die sich (noch) nicht geimpft haben.



Valeska Blank



Grösste Gartenmöbel-Ausstellung der Ostschweiz

Bis zu **50% Rabatt** zum Saisonende auf ausgewählte Artikel

delta
MÖBEL KÜCHEN HAUSHALT
delta-moebel.ch, Tel. +41 (0)81 772 22 11

Nachtklub Schaanel mit Impfstation

Kürzlich öffnete der einzige Nachtklub Liechtensteins. Besitzer Leonardo Simione zieht eine zufriedenstellende Bilanz.

Ab dem 5. Juli hätte bereits wieder getanzt werden dürfen. Leonardo Simione entschloss sich aber dafür, mit der Öffnung des «Schaanel» bis zum Ende der Ferienzeit zu warten. Am vergangenen Freitag öffnete er nun die Pforten des Clubs in der Schaaner Industrie – mit implementierter Impfstation.

«Einige sind noch ein wenig zurückhaltend»

Das Warten habe sich gelohnt. Wie viele Personen am Wochenende kamen, wollte Simione zwar nicht beziffern, doch sei das «Schaanel» gut besucht gewesen. Ganz erfüllt wurden die Erwartungen dennoch nicht. «Es hätte ruhig ein wenig voller sein können, aber im ganzen sind wir zufrieden.»



Freut sich über seine Stammgäste: Leonardo Simione. Bild: zvg

Wieso der ersehnte Ansturm ausblieb, sieht der Besitzer in mehreren Faktoren begründet. Zum einen seien die Leute noch

ein wenig zurückhaltend aufgrund der aktuellen Coronasituation. Zum anderen sei der Monat schon weiter fortgeschritten und viele erst aus den Ferien zurückgekehrt. «Der Geldbeutel ist für manche vielleicht noch ein wenig dünn», so Simione. Ergo wollten viele noch nicht auf den Putz hauen.

100 Gäste liessen sich am ersten Abend testen

Simione hat vor dem Club eine Impfstation aufgestellt. Innerhalb von 10 Minuten hat der Gast das Ergebnis. Simione ist froh ob der Möglichkeit, den Betrieb auf 3G umzustellen. «Es ist eine tolle Idee und für uns einfach umzusetzen. Und der Gast kann sich so auch frei im Club bewegen», sagt er. Am Freitag machten rund 100 Gäs-

te bei der Impfstation den Test. Am Samstag waren es weniger Gäste. «Der Test ist ja 48 Stunden gültig, deswegen mussten ihn auch nicht alle in Anspruch nehmen», sagt er.

Was ihn am Wochenende am meisten erfreute: Er konnte wieder seine Stammgäste bedienen. Er war aber auch überrascht und glücklich, dass viele Auswärtige gekommen seien, wie er sagt: «Irgendwie müssen sie Wind davon bekommen haben.»

Auch Simione bekundet Respekt gegenüber der Fürstnfamilie. Er plant, am kommenden Freitag und Samstag jeweils eine Schweigeminute für die verstorbene Fürstin Marie im «Schaanel» abzuhalten.

Damian Becker